Ausland

Die Kochschule im Testament. In Großwardein, Ungarn, starb kürzlich der 60jährige Advokat Franz Botto. In seinem Testament bestimmte er 270,000 Kronen ($54,000) für die Gründung einer Kochschule, die seinen Namen führen soll.

Ehrlicher Defraudant. Der Kassirer des Staatsbahnhofs in Lemberg, Galizien, Ritter v. Trzcinski, wurde jüngst nach Veruntreuung von 6800 Kronen flüchtig. Er ging nach Monaco und sandte von dort aus an die Lemberger Staatsbahndirektion einen Brief, in dem er mittheilt, daß er in Monaco an der Spielbank 70,000 Kronen gewonnen habe, wovon er 7000 Kronen zum Ersatz der Defraudation zurücksende. Das Geld lag dem Briefe wirklich bei.

Der düpirte Polizist. Kürzlich versuchten einige Spitzbuben zu wiederholten Malen, Nachts in das Bureau eines Geschäftshauses in Pratteln, Kanton Basel, Schweiz, einzubrechen. Um die Einbrecher bei ihrem nächtlichen Versuche fassen zu können, legte der Landjäger sich bei dem betreffenden Hause auf die Lauer. Die erwarteten Einbrecher scheinen dasselbe gethan zu haben, denn während sie dem Polizisten die Zeit lange werden ließen, brachen sie bei diesem in die Wohnung ein und entwendeten daraus einen Geldbetrag von 150 Francs Einzugsgelder.

Zum ersten Mal auf der Eisenbahn. Daß es in unserem verkehrsreichen Zeitalter noch erwachsene Leute gibt, welche in ihrem Leben nie auf einer Eisenbahn gefahren sind, ja die noch nicht einmal eine Eisenbahn gesehen haben, sollte man nicht für möglich halten. Kürzlich stieg jedoch auf der Station Niederrödern, Elsaß-Lothringen, ein Rekrut aus dem nahen Oberlauterbach ein, welcher bei dieser Gelegenheit zum ersten Male eine Eisenbahn zu Gesichte bekam. Da der junge Mann zum Gardekorps ausgehoben war, durfte er das Vergnügen der ersten Eisenbahnfahrt gleich in recht ausgiebiger Weise genießen.

Ein Perlentrinker. Bei einem Juwelier in Mailand, Italien, erschien kürzlich ein Fremder, der Aussprache nach ein Engländer, um Perlen zu kaufen. Er wählte eine Anzahl kleiner, schöner Perlen und bat dann—um ein Glas Wasser. Der mißtrauische Juwelier, der irgend eine unlautere Absicht vermuthete, setzte die Glocke in Bewegung und ließ dann durch den herbeigeholten Diener ein Glas Wasser holen. Der Fremde zahlte den vereinbarten Preis von 400 Lire ($80) für die Perlen, warf sie in's Wasser und trank dieses sammt den Perlen in einigen raschen Zügen. Der Juwelier, der sich vor Erstaunen gar nicht fassen konnte, fragte den Fremden, warum er denn das gethan. „Das ist ein ausgezeichnetes Mittel gegen Neurasthenie," sagte der Engländer und setzte hinzu: „Soll sehr gut sein, ist aber ein theurer Spaß, habe schon um 6000 Lire Perlen getrunken."

Die Gefahren des Leuchtgases. In große Gefahr gerieth unlängst eine ganze Klasse der 76. Gemeindeschule in Berlin. In der Klasse, in der 56 Mädchen im Alter von sieben bis acht Jahren sitzen, muß die Gasleitung nicht in Ordnung gewesen sein. Gegen 9½ Uhr ging eine Lehrerin in die Klasse, um an den Lehrer Förster eine Frage zu richten; sie war fast starr vor Schrecken, als in der Klasse sich nichts rührte. Das ganze Zimmer war mit Gas angefüllt. Der Lehrer lag betäubt auf dem Katheder, die Kinder ebenso auf und unter den Bänken. Der größte Theil der Kinder, alle diejenigen, die in der Nähe des Gashahnes saßen, waren besinnungslos, die entfernter sitzenden bis zur Hilflosigkeit betäubt. Die Lehrerin riß die Fenster auf und schlug Lärm. Sofort eilten der Rektor, die Lehrer und Lehrerinnen und der Schuldiener herbei und trugen den Lehrer Förster und die Kinder in ein anderes Klassenzimmer und auf den Hof hinaus, wo alle bald wieder zu sich kamen.

Prozession im brennenden Walde. Der Bischof von Tortosa, Spanien, führte dieser Tage eine Prozession von einigen zehntausend Gläubigen auf die Bergspitze von Castellon, auf der ein riesiges Kreuz errichtet ist. Der Weg geht durch einen dichten Wald und besteht in einem Fußpfade, der vielfach an schroff abfallenden Felswänden entlang führt. Plötzlich bemerkten die Letzten in der Prozession, daß der Wald hinter ihnen in Flammen stand. Das Feuer griff mit rasender Schnelligkeit um sich. Gleichzeitig bemächtigte sich ein unbeschreibliches Entsetzen der Pilgerschaar. Viele warfen sich betend auf die Kniee, Andere stürzten wahnsinnig schreiend davon, zahlreiche Frauen fielen in Ohnmacht und nur Wenige suchten die kopflose Menge zu beruhigen. Als es endlich gelang, einen Ausweg aus dem brennenden Wald zu finden, führte der rettende Pfad an steil abfallenden Felsen entlang; Alles stürzte sich in wildem Durcheinander auf den schmalspurigen Ausweg und Hunderte stürzten dabei über den Abhang, der glücklicher Weise nur mehrere Fuß tief war. Trotzdem trugen zahlreiche Pilger schwere Verletzungen davon.

Zwei Mal füsilirt. In Madrid, Spanien, beging vor Kurzem ein gewisser Sebastian Frutos Caballero seinen 101. Geburtstag. Der Greis blickt auf eine ehrenvolle militärische Laufbahn zurück; das Merkwürdigste jedoch ist, daß er zur Zeit der Karlistenkriege zwei Mal von dem Karlistengeneral Cabrera gefangen genommen und füsilirt wurde, und trotzdem noch unter den Lebenden wandelt. Das erste Mal „füsilirte" man ihn nach dem Gefecht bei Tudela de Navarra mit 18 Leidensgefährten. Er hatte das Glück, nicht getroffen, aber ohnmächtig zu werden und mit den Anderen umzufallen. So fanden ihn später einige Bauern und brachten ihn wieder zu sich. Einige Jahre darauf wurde er mit 35 Mann in Tolosa de Guipuzco „erschossen." Diesmal drang ihm eine Kugel durch den Mund und ging hinten am Hals wieder heraus. Er wurde mit den Todten zum Kirchhof geschafft, wo aber die Wärter bemerkten, daß er noch lebte. Sie brachten ihn darauf zum Krankenhaus, und er genas. Der Greis, der nach den stürmischen Kriegsjahren sich dem Schneiderhandwerk widmete, lebt jetzt von mildthätigen Gaben.

Merkwürdiger Unfall. Aus einem Londoner Hotel sah letzthin Nachts ein Polizist Rauch aufsteigen, und der Beamte weckte schleunigst die Insassen. Der Sohn des Hotelbesitzers glaubte nach dem Rauch annehmen zu müssen, daß das Treppenhaus brenne und eilte mit mehreren Personen des Haushaltes nach einem Rettungssack im vierten Stockwerk. Vermittelst dieses Rettungssackes retteten sich zunächst zwei Dienstmädchen, denen er zurief, daß sie das Ende des Sackes festhalten sollten. Er selbst half darauf seiner korpulenten Mutter in den Rettungssack und diese fiel, da die Dienstmädchen weggelaufen waren, 40 Fuß tief auf's Pflaster. Sie muß sofort todt geblieben sein. Der Sohn, der von dem Vorfall keine Ahnung hatte, ließ noch drei weitere Damen durch den Sack herunterfallen, von denen eine beide Füße brach, die beiden anderen schwere innere Verletzungen davontrugen. Die herbeigeeilte Feuerwehr fand die vier Damen aufeinander liegend. Das Feuer war bald gelöscht, und es stellte sich heraus, daß die Verwendung des Rettungssackes vollständig überflüssig gewesen war.

Selbstmord in der Polarregion. Kürzlich eingetroffene nähere Nachrichten über das Ende Svendsens, des Arztes der Sverdrup'schen Nordpolexpedition, besagen, daß es sich in dem Falle um einen Selbstmord handelt. Wie viele Reisende in der Polarregion hatte auch Svendsen unter einer schweren Gemüthsdepression zu leiden. Um ihn etwas zu zerstreuen, unternahm Sverdrup mit ihm und zwei anderen Angehörigen der Expedition, Bay und Simmons, eine Schlittenfahrt. Unterwegs bat Sverdrup den Arzt, mit einem Theil der Hunde zu warten, während er mit Bay und Simmons noch weiter fuhr. Als Svendsen nach ungefähr zwei Stunden seine Gefährten zurückkommen hörte, richtete er den Lauf seiner Jagdflinte gegen seinen Mund und drückte mit dem Fuße los. Die Kugel zerschmetterte ihm vollständig den Kopf und Sverdrup fand nur noch die blutüberströmte Leiche des Unglücklichen.

Opfer des Aberglaubens. An dem Hause einer Wittwe Namens Prova in einem Dorfe bei Resitza, Ungarn, sind kürzlich nächtlicher Weile mehrere Male die Fenster eingeworfen worden; die Polizei konnte den Fensterfeind nicht ausfindig machen. Der Sohn der Wittwe, welche mit ihrem verstorbenen Manne oft Streit gehabt hatte, und so, daß der Mann auf seinem letzten Krankenlager gedroht hatte, er werde nach seinem Tode ihr die Hölle heiß machen, kam auf den Gedanken, daß sein todter Vater nächtlicherweile aus dem Grabe aufstehe und die Fenster einwerfe, um sich für so manchen Aerger zu rächen. Er ging deshalb auf den Friedhof, grub die Leiche des Vaters aus, schleppte sie ungefähr eine Meile fort und verbrannte sie dann. Der junge Bursche wurde dabei ertappt und festgenommen. Er sagte, er habe seiner Mutter Ruhe schaffen wollen.

Kundige Hausfrau. Ein Regierungsbaumeister in einem Städtchen in Pommern führte vor Kurzem seine allerliebste junge Frau heim. Gleich am Tage nach der Ankunft in dem neuen Heim eröffnete der Herr und Gebieter seiner bezüglich des Mittagbrodes in größter Verlegenheit befindlichen kleinen Frau: „Herr Dr. B. hat mir versprochen, er wolle uns bald einmal Rebhühner schicken," worauf das arme, geängstigte und nunmehr in noch größerer Verlegenheit befindliche Frauchen die köstliche Erwiderung gab: „Ach Gott, wenn die Rebhühner doch nur gleich todt wären, ich kann wirklich keine schlachten."

Seltenes Jagdglück. Ein früherer Augsburger, Namens H. Steiner, der zur Zeit kaiserlicher Geometer in Deutsch-Ostafrika (Saadani) ist, hat in dem Wami-Flusse in dem kurzen Zeitraum von nicht ganz einer Stunde im Monat August d. J. sechs starke, ausgewachsene Flußpferde zur Strecke gebracht. Sämmtliche Dickhäuter wurden durch Gehirnschuß mit Vollmantelgeschoß erlegt. Die Beute lieferte ein willkommenes Essen für die zahlreichen, in Saadani lagernden Träger.

Inland

Selbstentleibung eines Greises. In Milwaukee erhängte sich dieser Tage der 84jährige Deutsche Ludwig v. Gundlach. Er war schon seit langer Zeit krank und hatte viel an Rheumatismus zu leiden. In letzter Zeit war er oft schwermüthig.

Organisirte Fischer. Es ist eine Bewegung im Gange, die ungeheure Armee von Fischern an der pacifischen Küste und in Alaska unter dem Namen „Fishermens Protective Union" zu organisiren. Die erste Lokal-Union wurde in Seattle, Wash., gegründet.

Langlebige Familie. In Anoka, Minn., starb jüngst Henry Jellies, der älteste Mann von Anoka County. Jellies wurde am 1. Januar 1795 in England geboren. Der Vater Jellies' starb im Alter von 103 Jahren, und sein Großvater war 113 Jahre alt, als er das Zeitliche segnete.

Verseuchte Einbrecher. Drei Räuber brachen neulich in das Postamt in Rising Sun, Ind., ein, und sie waren eben im Begriff, den Sicherheitsschrank zu sprengen, als ein vorübergehender Knabe ein Signal mit einer Pfeife gab. Wähnend, die Polizei sei ihnen auf den Fersen, ergriffen die Wichte das Hasenpanier.

Stahl eine Lokomotive. Ein Landstreicher stahl unlängst an einem Morgen um vier Uhr von der Rock Island-Eisenbahn-Yard in Albert Lea, Minn., eine Lokomotive und fuhr mit voller Schnelligkeit davon. Eine andere Lokomotive wurde sofort nachgeschickt und fand die gestohlene Maschine fünf Meilen von Albert Lea auf dem Geleise stehend. Der Dieb war verschwunden.

Gefoppte Jäger. Manche Farmer von York County, Pa., sehen es nicht gern, daß die zahllosen Jäger während der Jagdsaison über ihre Farmen gehen. Mehrere derselben stellten deshalb heuer ausgestopfte Kaninchen an Orten auf, wo sie leicht die Aufmerksamkeit der Nimrode auf sich zogen. Man kann sich natürlich die Enttäuschung der Jäger denken, wenn das Wild nach ihren Schüssen weder fortsprang noch fiel; aber auch—das höhnische Lachen der im Hintergrund lauernden Landonkel.

Stinkthierplage. Seit einiger Zeit wird die Stadt Geneva, N. Y., von Stinkthieren (Skunks) heimgesucht, welche sich sogar in die Geschäftsgegend der Stadt wagen. In einigen Häusern der Stadt, in welchen die Thiere sich zeigten, wurden die Räumlichkeiten derart verpestet, daß die Insassen zum Ausziehen gezwungen wurden. Eins der Thiere schlich sich während der Nacht in den Maschinenraum der Geneva Mfg. Co. und verpestete denselben so fürchterlich, daß die Fabrik für drei Tage geschlossen werden mußte.

Zwanzigtägiger Schlaf. Unlängst fiel das Dienstmädchen Nellie Corcoran in New York in einen festen Schlaf, aus dem sie nicht zu erwecken war. Sie wurde in's Hospital gebracht, und hier bemühten sich zahlreiche Aerzte mit allen möglichen Mitteln, den merkwürdigen Zustand zu bannen. Selbst starke elektrische Ströme blieben wirkungslos. Zwei oder drei Mal wachte das Mädchen auf einige Augenblicke auf. Hierauf verfiel sie sofort wieder in Bewußtlosigkeit. Sie magerte immer mehr ab, und letzter Tage starb sie an Entkräftung, nachdem sie 20 Tage lang geschlafen hatte.

Von einem Diebesgehilfen erschossen wurde jüngsthin der professionelle Ballspieler Harry Allemang in Mason, W. Va. Mason kehrte an einem frühen Morgen nach seiner Wohnung zurück, wobei er das Postamt passiren mußte. Es befanden sich Einbrecher in demselben, die außen eine Wache aufgestellt hatten. Da er auf die Aufforderung stehen zu bleiben, nicht hörte, so wurde er von dem „Schmiere stehenden" Schurken durch einen Schuß tödtlich verwundet. Nachdem der junge Mann zu Boden gestürzt war, wurde er von den Gaunern um $980 beraubt, die er in der Tasche hatte.

Gewichtiges Legislaturmitglied. Bei der jüngsthin erfolgten Eröffnung der Session der virginischen Legislatur in Richmond erregte ein neues Mitglied, Joseph Banks aus Carroll County, besondere Aufmerksamkeit. Banks wiegt 360 Pfund. Als er sich in den Sitzungssaal hineinwälzte, wurde er mit allseitigem Beifall empfangen, aber eine Verlegenheit entstand, als der Page ihm seinen Sitz anwies, denn es war gar nicht daran zu denken, daß er den Zwischenraum zwischen Sitz und Pult hätte passiren können. Es mußte somit ein besonders großer Stuhl herangeschafft werden, auf welchem Banks in dem offenen Gange Platz nahm. Banks ist über sechs Fuß hoch. Der Schuh, welchen er trägt, hat die Nummer 13, und auf das Tragen von Hemdenkragen hat Banks schon seit Jahren verzichtet. Banks ist in den Bergen von Carroll County aufgewachsen, das er vor seiner Uebersiedlung in die virginische Legislatur nie verlassen hatte. Einen Straßenbahnwagen sah er zum ersten Mal in seinem Leben bei seinem Eintreffen in Richmond zu Gesicht.

Teufelsglaube von Indianern. Die Hoonah-Indianer, die 40 Meilen von Juneau, Alaska, ihre Niederlassung haben, sind sehr abergläubisch, und es vergeht kaum ein Jahr, ohne daß ein oder mehr Mitglieder des Stammes diesem Aberglauben zum Opfer fallen. Neulich quälten sie wieder einen Stammesgenossen in grauenhafter Weise zu Tode. Der Unglückliche litt an epileptischen Anfällen, und die Medizinmänner erklärten diese Krankheit für Teufelswerk, welches man, um den ganzen Stamm vor Schaden zu bewahren, durch Tortur austreiben müßte. Während der arme Indianer unter einem epileptischen Anfalle zusammengebrochen war, wurde er von seinen Stammesgenossen gepackt, die ihm auf Weisung ihrer Medizinmänner die Ohren abschnitten und seinen ganzen Körper mit Messern gräßlich zerfleischten, in der Erwartung, daß der böse Geist aus dem Körper entfliehen würde. Schließlich wurde dem gemarterten Indianer die Kopfhaut stückweise vom Schädel abgezogen und er dann lebendig begraben. Von Juneau gingen Polizisten auf einem Extradampfer nach dem Thatorte ab.

Polizeiaufgebot wegen einer Katze. Als jüngst an einem Abende der Architekt Slattery in New York in Begleitung seiner Gattin aus dem Theater kam, fand er die Thür seines Hauses offen. Sein erster Gedanke war natürlich, Einbrecher seien in das Haus gedrungen, und mit hochgeschwungenem Spazierstock wollte er den Banditen sofort zu Leibe gehen. Seine Gattin bat ihn aber, sein Leben nicht zu riskiren, und bewog ihn, die Thür vorsichtig zu schließen und die Polizei zu benachrichtigen. Bald darauf waren denn auch vier mit Nachtknüppeln bewehrte Blauröcke zur Stelle, welche leise in das Haus gingen, ohne jedoch etwas zu gewahren. Erst als man im hinteren Zimmer das Gas anzündete, erscholl aus einer Ecke ein—Miau. Eine fremde Katze war durch die versehentlich offen gelassene Thür in's Haus gedrungen. Sie wurde sofort ermittirt.

Rauhbeiniger Farmer. Der Farmer Rice von Whites Tower, Ky., ritt kürzlich angetrunken in das Städtchen Independence ein. Da er eine Flinte bei sich trug, wurde er vom Orts-Marshall Hopperton verhaftet, schließlich aber wieder freigelassen, wobei ihm Hopperton auch das Schießeisen wieder zurückgab. Rice ging davon, kehrte aber bald wieder zurück und stieß gegen den Marshall Drohungen aus, der sich alsdann anschickte, ihn auf's Neue zu entwaffnen. Ehe er dies jedoch zu Stande brachte, ward er von einem Flintenschuß Rices niedergestreckt. Bevor Hopperton jedoch sein Leben aushauchte, gab er auf seinen Angreifer drei Revolverschüsse ab, die diesen ebenfalls todt niederstreckten.

Taschenuhr im Magen. Während einer Samstag-Abendvorstellung in Quincy, Ill., bekam kürzlich die Schauspielerin Maude Berri so heftige Unterleibskrämpfe, daß der herbeigerufene Arzt am folgenden Sonntage eine Untersuchung mittelst Röntgen-Strahlen vornahm, welche ergab, daß die Dame eine silberne Taschenuhr von der Größe eines Zehncentstückes in ihren Eingeweiden mit sich herumtrug. Maude entsann sich, daß sie am vorhergegangenen Freitage die Uhr beim Einschlafen in der Hand hatte und dieselbe dann am Morgen vermißte. In Folge ihres eigenthümlichen Unfalls konnte sie mehrere Tage die weltbedeutenden Bretter nicht betreten.

Freche Banditen. Zwei maskirte Einbrecher statteten neulich in früher Morgenstunde dem Hause eines gewissen Prager bei Terre Haute, Ind., einen Besuch ab. Sie drangen in die Schlafstube und untersuchten die Schubladen nach Werthsachen. Durch das Geräusch waren Prager und seine Frau erwacht. Der eine Bandit hielt hierauf dem Ersteren zwei Revolver entgegen, während der Andere der Frau die diamantenen Ohrringe fortnahm. Hierauf zog er noch Prager einen Ring vom Finger, worauf die Halunken sich aus dem Staube machten.

Tödtlicher Zweikampf. In Grandin, Mo., fochten dieser Tage Joseph Farrow und Marion Dun auf der Straße ein Pistolenduell aus, das den Tod Beider zur Folge hatte. Zwischen den Genannten bestand schon seit mehreren Jahren ein feindseliges Verhältniß; die unmittelbare Ursache des Zweikampfes war ein Streit über Wahlangelegenheiten. Es wurden auf kurze Distanz elf Schüsse gewechselt, von denen acht trafen; jeder Duellant bekam vier Kugeln in den Leib.

Eines Patienten Rache. Der 58jährige angesehene Augenarzt Dr. Kimberlin in Kansas City, Mo., wurde vor Kurzem in seinem Sprechzimmer von dem 57 Jahre alten früheren Polizisten Scanlon erschossen. Letzterer bereitete hierauf mit einer Kugel seinem Leben selbst ein Ende. In einem hinterlassenen Briefe an seinen Bruder führte Scanlon als Beweggrund für seine That an, daß Kimberlin sein Augenlicht zerstört habe.

Reiche Kollekte. In einer Kirche zu Trenton, N. J., wurde letzthin an einem Sonntage zur Altregulirung einer auf der Kirche lastenden Schuld von $60,000 eine Kollekte vorgenommen, welche nicht weniger als $45,000 ergab.

Wie das Lagerbier erfunden wurde.

Um die Zeit, als der Wallenstein in Deutschland hauste, lebte in Lichtenfels in Bayern ein Schuhmacher, der nicht lange erst einen Lehrjungen angenommen hatte. Dem befahl er eines Morgens, die Flasche zu nehmen und sie voll Bamberger Bier zu holen, wie es damals in der Stadt ausgeschenkt wurde. Der Bursche verstand die Sache aber falsch und machte sich auf den Weg nach Bamberg selbst, wo er bei Mittag ankam, sich seine Flasche füllen ließ und mit hungrigem Magen und mit kuriosen Gedanken, warum ihn sein Meister so weit um eine Flasche Bier schicke, wieder auf den Heimweg machte. Es wurde schon Abend, als er vor Lichtenfels ankam und dort einen anderen Schusterjungen antraf, der ihn ob seines weiten Weges und seiner Dummheit auslachte, und nicht genug zu erzählen wußte, wie sein Meister über sein langes Ausbleiben geschimpft und schon den Knieriemen für ihn zurechtgelegt habe. Dem Burschen stieg die Angst zu Herzen. Der Schusterei hatte er von Anfang an keinen Geschmack abgewinnen können, und die Prügel in Aussicht stießen dem Faß den Boden aus; er steckte die Flasche in ein Loch, das unter einem Baume am Wege entstanden war, stopfte es mit Erde und Rasen zu und lief in die weite Welt.

Für abenteuernde Gesellen war's eben damals die rechte Zeit. Schon am anderen Morgen traf der Bursche, der seinen Hunger vorläufig mit einem Gericht aus dem Rübenacker gestillt und in einem Heuschober übernachtet hatte, auf einen Trupp Reiter, die den kräftigen Jungen gern als Troßbuben mit sich nahmen, und Tags darauf gehörte er zu des Friedländers Armee. Bald zeigte er mehr Geschick für den Säbel, als für den Pfriemen, und mehr Muth beim Einhauen, als Verständniß beim Bierholen; ja, er hieb einmal bei einem unvermutheten Ueberfall den Friedländer selbst heraus, stand nach fünf Jahren als Offizier an der Spitze eines Fähnleins und zog eines Tages zu demselben Lichtenfelser Thore ein, wo er einst mit seiner Flasche hinausgegangen war.

Der Baum, der die Flasche verdeckte, stand noch grünend auf demselben Flecke. Das Glück aber hatte den Burschen nicht stolz gemacht, sein erster Gedanke war, seinen alten Meister aufzusuchen; vorher aber ging er vor's Thor hinaus und grub die Flasche aus dem Boden, die vollkommen gut erhalten schien, und wanderte damit seines Meisters Hause zu. Der Schuhmacher fuhr in die Höhe, als er den Offizier eintreten sah, der aber streckte ihm die Flasche entgegen und sagte:

„Da, Meister, ist das Bier, das ich für Euch von Bamberg habe holen müssen, 's hat freilich ein bischen lange gedauert, aber es wird ja wohl noch gut sein."

Der Schuhmacher sah ihn mit aufgesperrtem Munde an, bis ihn der Offizier fragte, ob er denn seinen davongelaufenen Lehrjungen nicht wieder erkenne, und ihm erzählte, wie es ihm gegangen. Lange wollte die wunderbare Veränderung dem Schuster nicht in den Kopf, aber die Bierflasche war ihm noch im Gedächtniß, denn derlei Geschirr war zu jener Zeit kostbarer als heute, und so wurde die Bierflasche mehr des Spaßes wegen geöffnet. Aber einen solchen Trank, wie da herausquoll, hatte des Schusters Junge noch nie gekostet; seine Nachbarn mußten herbei, um das doppelte Wunder zu schauen: seinen verwandelten Lehrjungen und das fünfjährige Bier. Bald war die Historie in der ganzen Stadt ruchbar, der Altmeister der Bierbrauer stellte sich selbst ein, um den Trank zu prüfen, und von demselben Tage an wurden in Lichtenfels die ersten Keller gegraben, um Bier darin zu lagern, welche Mode sich bald durch's ganze Bayerland fortpflanzte und ihm einen Ruf schuf, der noch nicht beeinträchtigt worden ist bis auf den heutigen Tag.

Eine giftige und eine spitzige Zunge.

Die berühmte Schriftstellerin Frau v. Stael war heftig auf den Grafen v. Choiseul erzürnt, der in der Pariser Gesellschaft ironische Bemerkungen über sie verbreitet hatte. Eines Abends trafen sich die beiden Gegner in einem Salon, begrüßten sich aber, wie es die Gebote des Anstands verlangten, sehr höflich. „Wir haben uns lange nicht gesehen," sagte Frau v. Stael. „Leider, Madame," versetzte Choiseul, „ich bin krank gewesen!"—„So?"—„Ja, ich glaubte schon, ich wäre vergiftet; obwohl ich mir nicht denken kann, wie das möglich wäre."—„Nun, vielleicht haben Sie sich auf die Zunge gebissen!" Damit rauschte die Dame davon.

Gedankensplitter.

Wer da will betrogen werden
Sicher und geschwind,
Darf sich nur für klüger halten,
Als die Andern sind.

Wir werden leicht gegen diejenigen ungerecht, von denen wir sehen, daß sie sich unserem Einflusse entziehen.

Es gibt Gatten, die ihren letzten Willen aufsetzen, ohne jemals einen ersten gehabt zu haben.

Die nackte Wahrheit ist nicht salonfähig; man hänge ihr ein Mäntelchen um und als Phrase passirt sie alle Thüren.

Es lebt mancher auf großem Fuß, dem man die Sohlen nicht beschauen darf.

Sage mir, was du verschmäht, nicht was du erreicht, und ich sage dir, wer du bist!

Die Deutschen

::: halten :::
Dr. August Koenig's
Hamburger Tropfen
für das Beste weil es bewiesen ist,

daß es nichts besseres giebt gegen
Verstopfung und alle Uebel
welche daraus entstehen. Man fühlt nach deren Anwendung gereinigt und erfrischt und erhält einen

gesunden Magen.

Soeben erschienen!
23 Jahre Sturm und Sonnenschein in Süd-Afrika
von Oberst Schiel.
Circa 550 Seiten, mit 20 Separatbildern, einer Karte u. einem Schlachtplan. Elegant gebunden $3.35.
Dies ist ein ausgezeichnetes Werk und besonders als Festgeschenk geeignet. Bestellungen werden entgegengenommen von
J. P. WINDOLPH,
Box U. Grand Island, Neb.

THE RAMSEY
Adjustirbarer Patent Corn Husker.
Verkauft von allen erstklassigen Händlern, oder schickt 50c und ich sende franco Husker für rechte oder linke Hand, wie gewünscht. Adr.
C. A. HABIG, Manfr.,
Beatrice, - Nebraska

Ein treuer Rathgeber
und ein wahrer Schatz
ist das gediegene Deutsche Werk „Der Rettungs-Anker" neueste und verbesserte Auflage, mit vielen lebenstreuen Abbildungen, welches von beiden Geschlechtern gelesen werden soll. Von besonderer Wichtigkeit ist dieses Buch für Leute, die sich verehelichen wollen, und auch für diejenigen, die in unglücklicher Ehe leben.
Sehr klar und einfach belehrt dasselbe, wie Geschlechtsleiden und die schrecklichen Folgen von Jugendsünden, wie: Schwäche, Nervosität, Impotenz, Pollutionen, Unfruchtbarkeit, Gedächtnißschwäche, Schwermuth und Krampfaderbruch ohne schädliche Mittel für immer beseitigt werden können.
Von unschätzbarem Werthe ist dieses unübertreffliche Werk für die Menschheit, welches 250 Seiten stark ist, und nach Empfang von 25 Cts. in Postmarken gut verpackt, frei zugesandt wird.
Deutsches Heil-Institut,
No. 19 East 5th Street, New York.
(früher 11 Clinton Place.)

ON CREDIT.

Century Steel Range, No. 80-A-18
Has six 8-inch lids, oven 17x21x12, splendid reservoir and warming closet, lined throughout with asbestos, burns anything, best bakers and roasters on Earth. Guaranteed 10 years. Weight 475 lbs. Only $22.90. Terms $8.00 cash, balance payable $3.00 a month, no interest. Shipped immediately on receipt of $8.00 cash payment. We trust honest people located in all parts of the World. Cash discount $1.50 on Range. Freight averages $1.25 for each 600 miles. Send for free catalogue, but this is the greatest bargain ever offered. We refer to Southern Illinois National Bank.
CENTURY • MANUFACTURING • CO.
Dept. No. 631, East St. Louis, Ill.

W. H. Thompson,
Advokat und Notar,
Praktizirt in allen Gerichten
Grundeigenthumsgeschäfte und Collecting
sind seine Spezialität.

SADDLES
HARNESS or
HORSE COLLARS
With this Brand on are the Best Made
H.B.
BRAND
ASK YOUR DEALER TO SHOW THEM
BEFORE YOU BUY
MANUFACTURED BY
HARPHAM BROS. CO.
LINCOLN, NEB.